

Predigt 09.07.2023 Kornberggottesdienst

Predigttext: Johannes 1, 35-51

35 Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; 36 und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm!

37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: **Rabbi** – das heißt übersetzt: Meister –, wo wirst du bleiben? 39 Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

40 Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des **Simon Petrus**. 41 Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den **Messias** gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte. 42 Und er führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst **Kephas** heißen, das heißt übersetzt: Fels.

43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa ziehen und findet **Philippus** und spricht zu ihm: Folge mir nach! 44 Philippus aber war aus Betsaida, der Stadt des Andreas und des Petrus. 45 Philippus findet **Nathanael** und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, **Josefs Sohn**, aus Nazareth. 46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann aus Nazareth Gutes kommen! Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!

47 Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist. 48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen. 49 Nathanael antwortete ihm: **Rabbi**, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel! 50

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum. Du wirst noch Größeres sehen als das.

51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.

Liebe Gemeinde!

Wenn wir heute hier **zusammen** sind auf dem **Berg**, diesem **Kornberg**, wie jedes Jahr, dann haben wir den **Himmel** über uns. Und wir sehen die **Bäume** in Grün um uns herum stehen. Und wenn wir nach **links oder rechts** schauen, dann sehen wir unseren **Nachbarn** neben uns sitzen.

Ihr alle seht **mich** hier vorne und **Pfarrer Schwingel**. Wir sehen euch. Wir sehen den **Posaunenchor**, den wir auch sehr gerne hören. So viel zu sehen.

Vielleicht sehen wir sogar einen **Vogel**, den wir zuerst nur hören. Manchmal ist das so, dass man erst **nach und nach** sieht, was **dahintersteckt**.

So ist es wohl auch in unserer heutigen **Predigtgeschichte** so. Sie wird ganz am Anfang des Johannesevangeliums erzählt. Und auch dabei geht es um das **Sehen** und **Erkennen** und das **Dahinterschauen**.

Ich lese die Geschichte einmal. **PREDIGTTEXT**

Wir haben eine Menge **Namen** gehört. Etwas **verwirrend**, wie ich finde. Deshalb gehe ich mal entlang des Textes.

Da ist als erstes **Johannes der Täufer**.

Der steht da mit zwei seiner **Jünger**. Also mit Menschen, die mit ihm **zusammenlebten** und von ihm **lernen wollten**. Ein **Lehrer-Schüler-Verhältnis** haben die drei.

Eines, das es **bis heute** gibt.

Wir schicken unsere Kinder in die **Schule**, in der sie hoffentlich **gute Lehrer** und Lehrerinnen finden. Und sie alle dürfen sich mal **erinnern** an einen ihrer Lehrer.

Wer kommt ihnen da gerade in den Sinn?

Ich bin sicher, dass einem jeden **ein Name** im **Gedächtnis** aufsteigt. Und vielleicht ist das eine Name von jemandem, den sie als **guten Lehrer** bezeichnen würden, bei dem sie gerne im Unterricht waren.

Wann ist ein Lehrer ein **guter Lehrer**? Auch um diese Frage haben sich schon **viele Filme** gedreht. Ein guter Lehrer ist jemand wohl dann, wenn er als erstes die Schüler **ernst nimmt**,

sie auf ihre **Talente und Gaben** hin anspricht, sie **motiviert** zu denken, der ein wenig in die Schüler **hineinschauen** kann, der da schon sieht, was **dahinter steckt**.

Einer, der sie auf dem Weg **eigener Entscheidungen** begleitet. Wenn er das, was er ihnen zu sagen hat, **spannend** und mit **eigener Begeisterung** herüberbringen kann.

Einen guten Lehrer zeichnet wohl aus, dass er seinen Schülern ein klein wenig den **Schleier zu lüften vermag**, damit **sie** anfangen das **Dahinterliegende** zu sehen und mit **eigener Begeisterung** dann den Schleier **weiter und weiter** hinwegziehen können.

Der **Täufer Johannes** von damals war wohl ein solch guter Lehrer. Denn **er zeigt** seinen beiden Jüngern: *Da ist Jesus, Gottes Lamm*. Mehr braucht er nicht zu sagen. Das ist der **Zipfel**, den er ihnen hochhebt, alles **andere** werden die beiden nun **selbst tun** müssen und wollen.

Und auch das zeichnet ja einen guten Lehrer aus: Er **lässt** seine **Schüler los**, wenn es an der Zeit ist.

Anscheinend ist es für die **beiden** genau **dieser Zeitpunkt** nun gekommen. Sie **verlassen** den alten und folgen dem neuen Lehrer.

Dass ein solcher **Abschied** einen Lehrer immer auch ein wenig **schmerzt**, verstehen wir sicher. In wenigen Tagen werden wir unsere **Viertklässler** beispielsweise aus den Grundschulen entlassen. Schüler und Schülerinnen, die einem **ans Herz gewachsen** sind. Und doch müssen sie **weitergehen**. Und hoffentlich **waren wir** auch solche Lehrer, die ihnen den Zipfel des Schleiers **gelüftet** haben hinter den sie nun mit größerer Begeisterung schauen.

Johannes erkennt sofort, wer da kommt, er hält mit dem Wissen nicht hinter dem Berg. Und die beiden gehen.

Die beiden **laufen Jesus hinterher**. Und sie nennen ihn **RABBI**, was übersetzt heißt: Mein Lehrer. Luther übersetzt es mit mein Meister. Ein Rabbi ist aber eben ein **Lehrer** im Judentum. Einer, der die **Schriften des Gottesvolkes** kennt,

sie **bedenkt** und **auslegt** und Schüler bzw. Jünger in dieses Wissen **einführt**.

Die beiden gehen zu Jesus.

Und fangen sogleich mit einer Frage an. *Wo wirst du bleiben?* Eine **merkwürdige** Frage. Vielleicht wirklich zuerst darauf gerichtet, wo er die **Nacht verbringen** wird.

Vielleicht aber **viel mehr** gemeint mit: Was ist dein **Standpunkt**, wo stehst du? **Wer bist Du?**

Ich glaube, dieser Frage wollen die beiden nachgehen: **Wer bist DU?**

Sie haben die **Ahnung**, dass dieser **mehr ist** als ein Lehrer. Johannes sprach von einem **Lamm**. Sie wollen **verstehen**, was sie **ahnen**.

Eine verständliche Sache. Jemandem, dem man **nachfolgt**, von dem will man **wissen**, **wer** er ist. Man will **dahinterschauen**. Hinter den Schleier, der das **WAHRE** verdeckt.

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Wer mit einem Menschen **zusammen sein will**, wer mit ihm **Lebenswege** teilen will, der will ihn **kennen**. Der fragt: Wer bist du? Und am besten **erfährt** man das ja, wenn man **gemeinsam lebt**.

Die **beiden** werden es erfahren, was es heißt, dass Johannes von einem Lamm sprach. Sie werden es **erleben**, später. **Vorerst hören** sie und **sehen** sie. Vorerst wollen sie **dahinterschauen**. Sie **beginnen**, den Schleier vor der ganzen Wahrheit weiter zu lüften.

Das **begeistert** sie.

Und einer von den beiden, **Andreas** mit Namen, der hat einen **Bruder**. Der heißt Simon. Zu dem geht Andreas und holt ihn. **Begeisterung steckt an**.

Hast du einmal einen Zipfel des Vorhangs in der Hand, der vor dem weiteren Wissen hängt, willst du ihn **weiter zurückziehen**. Und willst, dass das auch **deine Lieben verstehen**.

Interessant ist, dass **Jesus** anscheinend sofort **alles Potential** in einem Menschen sieht. Für ihn gibt es **keinen Schleier**, der

vor einem Menschen hängt. Er hat **Anteil** an dem, was im Samuelbuch gesagt ist: **Gott schaut das Herz an.**

Jesus kann **hinter alle Fassade**, hinter alles Äußerliche schauen und sieht den **ganzen Menschen**.

Damals den **Simon**, dem er sofort sagt: DU bist ein **Fels**. Stark und Mächtig. Sicher sieht er auch schon die **Verleugnung**, sieht aber auch, dass dieser den Petrus nur **noch stärker** machen wird. Du bist Petrus, Kephas.

Den **noch Suchenden**, den noch lange **nicht Verstehenden**, dem macht er **Mut**.

So machen es die **guten Lehrer**: Sie erkennen die Talente. Sie sehen, was ein **Schüler kann**, sie **ermutigen** und **loben**. Sie nageln **niemals auf Fehler fest**.

So sind die guten Lehrer, bis heute.

Jesus schaut auch in das **Herz des Philippus**. Auch ihn will er mitnehmen. Auch er soll **lernen**, soll die **Wahrheit erfahren**. Jesus erkennt: Der **wird das verstehen**.

Er nimmt ihn mit. Und **Philippus voller Begeisterung** und dem ersten Moment des Wissens, einer festen Ahnung der vollen Wahrheit sagt zu **Nathanael**: Da ist der, von dem alle **Propheten** gesprochen haben. *Komm und sieh.*

Und wieder **verblüfft Jesus** mit seinem Sehen. Mit dem Hinterdie-Kulissen-Schauen, mit dem INS-Herz-Schauen.

Er hat **Nathanael** schon **längst gesehen**. Er hat ihn vielleicht **im Herzen seines Freundes** Philippus gesehen.

Philippus, der eben dann zu seinem Freund rennt und sagt: komm und sieh.

Und **Nathanael geht** und ist **verblüfft** über das Wissen dieses Jesus. Und **Jesus motiviert** gleich wieder, schaut auf das **Gute** und **Wunderbare** dieses Menschen: *Ein Israelit an dem kein Falsch ist. Ein ehrlicher Mensch. Ein aufrichtiger. Einer, der die Wahrheit sucht.*

Und so machen sich **all diese Menschen** mit Jesus auf dem **Weg**, den sie Rabbi, Messias, Gottes Lamm, Josefs Sohn und König von Israel nennen. Sie wollen **verstehen**, wollen wissen. Und sie gehen mit ihm. **Ihrem guten Lehrer**.

Eine Geschichte, die uns **ermutigt** heute ebenso zu tun. Wenn wir den **Zipfel des Schleiers**, der über der Frage liegt: **Wer bist DU Jesus?** für uns lüften, dann lassen wir doch auch andere daran **teilhaben**.

Gehen wir hin und rufen die uns **Anvertrauten**: Die Kinder und Kindeskinde, die Freunde. Und sagen ihnen: Du, da **lohnt es sich** genauer hinzuschauen. Da lohnt es sich **hinter den Schleier** zu schauen, Da lohnt es sich, diesen **wegzuziehen**. Denn das liegt die **Wahrheit**.

Die **Wahrheit erkennen** die **Jünger** damals dann bei der **Kreuzigung**. So wie es auch **andere** erkennen, die, die kein Wort mit Jesus jemals gewechselt haben: Der **Hauptmann** unter dem Kreuz. Wir erinnern uns.

Und der **Schleier**, der vor der Wahrheit gehangen hat, der **zerreißt** nämlich genau da am Kreuz.

Der **Vorhang im Tempel zerriss mitten entzwei**.

Und er gab den **Blick frei** auf das **Allerheiligste**, auf die **ganze Wahrheit**:

Wahrlich, das ist **Gottes Lamm**, das ist der **Rabbi der Welt**, das ist **Gottes Sohn**, das ist der **König von Israel**, der führt ins **Paradies**.

Für die Jünger waren das **Antworten genug**. Die Wahrheit **leitete** sie weiter auf ihrem Weg. Sie wurden **wieder zu Lehrern**, zu Lehrern, die zu **begeistern** wussten, weil sie selbst begeistert waren.

Sie haben den **Schleier vor der Wahrheit** vollständig hinweggezogen. Und haben das **Dahinterliegende** gesehen. So wie Jesus es ihnen in dieser Geschichte ganz am Anfang gesagt hat: ***Ihr werdet den Himmel offen sehen.***

Wir sehen heute den Himmel, ganz **blau**, voller Sonne. Wunderbar. Wir sehen die **Bäume** und unseren **Nachbarn**. Wir sehen die **Wunder des Lebens**. Das **begeistert**. Sagen wir es weiter.

Und für die **Kinder** habe ich ein kleines Geschenk. Denn oftmals sind es **ganz kleine Dinge**, die uns das Wunder

erkennen lassen. In einem solchen **Kaleidoskop** ist nicht viel drin. Vordergründig. Aber wenn man **hineinschaut** und **hinter die Dinge** schauen kann, wenn man das Ding in den **Himmel hält**, dem **Licht entgegen**, dann erscheinen **Wunder von Farben und Mustern**.

Ja, Glaube begeistert, denn auch wir sehen mehr und mehr den **Himmel für uns offenstehen**.

Amen